

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1918

271 (19.11.1918)

Durlacher Wochenblatt

Tageblatt

Bezugspreis: Vierteljährlich 1 Mk. 75 Pfg.
Im Reichsgebiet 2 Mk. 05 Pfg. ohne Bestellgeld.
Einschickungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pfg., Reklamezeile 30 Pfg.

mit amtlichem Verkündigungsblatt für den
Amtsbezirk Durlach.

Schriftleitung, Druck und Verlag von Adolf Dups,
Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204.
Anzeigen-Aannahme bis 10 Uhr vormittags,
größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

Nr. 271.

Dienstag, den 19. November 1918.

90. Jahrgang

Zum Waffenstillstand.

Die feindliche Besetzung.

W.L.D. Metz, 18. Nov. Im Laufe des gestrigen Nachmittags sind die ersten Verbände der alliierten Franzosen, Engländer und Amerikaner in Automobilen und in kleineren Abteilungen hier eingetroffen.

Von der Flotte.

W.L.D. Berlin, 18. Nov. Ueber die Durchführung des Waffenstillstandsvertrages für die Marine erfahren wir von zuverlässiger Stelle: Der kleine Kreuzer Königsberg mit Admiral Neurer an Bord ist aus Rosyth nach Wilhelmshaven zurückgekehrt. Die erste U-Boot-Staffel, bestehend aus 30 U-Booten, ist am 18. November 9 Uhr vormittags, begleitet von zwei Begleitschiffen, aus Helgoland ausgelaufen zum Treffpunkt mit englischen Seestreitkräften in der Höhe des Eingangs vom englischen Kanal. Von den zu internierenden Schiffen haben 9 Linienfahrzeuge, 5 Panzerkreuzer, 7 kleine Kreuzer und 50 Torpedobote am 18. November aus Schilligreedee sich gemeldet und werden voraussichtlich am 19. November nachmittags nach den vereinbarten Rendezvousplatz, etwa 40 Seemeilen vor dem Eingang zum Firth of Forth, einlaufen. Das Linienfahrzeuge König und der kleine Kreuzer Dresden, die infolge von Reparaturarbeiten noch nicht fahrbereit sind, werden nach Uebereinkunft mit dem englischen Flottenchef Admiral Beatty in etwa drei Wochen interniert werden. Die zweite U-Boot-Staffel besteht aus 21 U-Booten und soll am 19. November auslaufen.

Die Verhandlungen über den Vorfrieden.

Genf, 18. Nov. In den Verhandlungen der französischen Kammer verlautete, die Verhandlungen für den Vorfrieden würden am 20. Dezember in Versailles beginnen. Nach Meldungen aus Washington wird Präsident

Wilson am 8. Dezember seine Reise nach Europa antreten.

Haag, 17. Nov. Reuters meldet aus Washington: Lansing antwortete auf die Note Solfs, worin er auf einen raschen Friedensschluss drängt, daß Solfs sein Ersuchen nicht allein an die Vereinigten Staaten, sondern an alle Alliierten richten müsse.

Poincaré und Elsas Lothringen.

Paris, 18. Nov. Poincaré hielt gestern vor der Straßburg-Statue in Paris eine Rede, in der er sich gegen eine Volksabstimmung in Elsas-Lothringen aussprach. Er sagte: „Ein solches Plebiszit ist erstens überflüssig, denn wir haben ein unveräußerliches Recht auf diese Provinzen, zweitens wäre eine zutreffende Rundgebung der Volkseele undurchführbar, weil seit dem Frankfurter Frieden zahlreiche Familien Elsas-Lothringen verlassen haben.“ Damit glaubt Poincaré Wilsons Grundsätze vom Selbstbestimmungsrecht der Völker abfertigen zu können.

Preßstimmen.

* Berlin, 19. Nov. Dem „Berl. Tagebl.“ zufolge bringt ein hervorragendes italienisches Blatt an leitender Stelle einen Londoner Brief über die Lage in England. Diese zwingt die Regierung Mäßigung gegen Deutschland auf, da Englands Zukunft nicht sicher sei, wenn sie auf der Schwächung Deutschlands beruhe.

Stockholm, 16. Nov. Die Nachricht, daß französische Chauvinistenkreise den Plan hegen, die deutschen Rheinprovinzen nach der Besetzung zu behalten, wird in der schwedischen Presse sehr stark beachtet und erweckt, besonders in der Zeitung „Sozialdemokraten“, lebhafteste Entrüstung.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

oc. Karlsruhe, 19. Nov. Der stellv. komm. General des 14. A. R. Isbert

hat folgenden Korpsbefehl erlassen: „Indem ich allen Offizieren des Korpsbereichs, welche in schwerster Stunde auf ihrem Posten ausgeharrt haben und damit dem Vaterland einen Dienst geleistet haben, der unvergänglich bleiben wird, meinen Dank sage, richte ich an alle Offiziere die dringende Bitte, auch weiterhin auszuharren und diese hohe vaterländische Pflicht allen etwaigen persönlichen Interessen stets voranzustellen.“ Das stellv. Gen.-Kommando hat angeordnet, daß die Formationen des Heimatsluftschutzes sofort aufzulösen sind. Die Mannschaften dürfen jedoch erst entlassen werden, wenn alles Gerät ordnungsmäßig abgegeben ist; alsdann wird die Auflösung besonders angeordnet werden. Einige Abwehrkommandos in Karlsruhe, in Mannheim und Freiburg bleiben noch kurze Zeit bestehen. Die Eisenbahnformationen werden nach Hanau in Marsch gesetzt.

Karlsruhe, 18. Nov. Der Post- und Telegraphenverkehr von Deutschland mit dem linken Rheinufer und mit Elsas-Lothringen wird auch nach der Besetzung aufrecht erhalten bleiben.

Karlsruhe, 18. Nov. In der Gemeinde Büchig hat sich folgender Fall ereignet, bei dem Soldaten zur Warnung und der Zivilbevölkerung zur Aufklärung und Vorwarnung dienen mag: Am letzten Sonntag hielt vor einem Gasthaus in Büchig ein Auto, das eine rote Flagge trug und mit Soldaten besetzt war. Die Insassen gaben sich für Mitglieder des Soldatenrates aus und verlangten von dem Wirt die Herausgabe aufgespeicherter Lebensmittel. Als dieser sich zunächst weigerte, erbrachen sie Schränke und eigneten sich verschiedene Lebensmittel widerrechtlich an. Solche Erpressungsversuche, sowie die Wegnahme von privatem Eigentum haben selbstverständlich mit dem Soldatenrat nichts zu tun. Eine Wegnahme von Lebensmitteln und

Des Weibes Waffnen.

Original-Roman von Elisabeth Vorholt.

(Fortsetzung.)

„Jutta!“

Mit einem Ruck sprang Wolf Dietrich auf, und sekundenlang bligte es in freudiger Ueberzeugung in seinen Augen auf. Gleich darauf erlosch der Glanz, und kühl und besangen ging er ihr einige Schritte entgegen, ohne ihr die Hand zu bieten.

„Jutta — du selbst kommst — du?“

Sie hatte das jähe Aufblitzen gesehen, aber auch den schnellen Uebergang zur kalten Ruhe. Da gewann auch sie ihre Ruhe, die ihr einen Moment abhanden gekommen war, zurück.

„Ja — ich — wollte dir Antwort auf deinen Brief bringen.“

Er biß sich auf die Lippen.

„Ich — hatte uns beiden — diese Aussprache ersparen wollen,“ kam es gequält aus seinem Munde.

Sie zuckte unmerklich zusammen.

„Es — läßt sich schriftlich nicht alles so sagen, Dieter,“ entgegnete sie mit bebender Stimme. Sie nannte zum ersten Male seinen Namen, und das berührte ihn eigenartig.

„So, bitte — nimm Platz,“ rief er fast heiser hervor. Warum war sie gekommen, seine Qualen zu verschärfen!

Jutta setzte sich auf den dargebotenen Stuhl, er nahm ihr gegenüber Platz. Der Tisch stand zwischen ihnen. Er war besangen, unfrei, verlegen und der Schweißperle ihm auf der Stirn.

„Was also — willst du — hast du mir zu sagen?“ brachte er endlich flatternd hervor.

Sie krampfte die Hände im Schoß zusammen, und ihr Gesicht wurde leichenblau. Er sah es nicht, weil sie dem Dichte abgekehrt saß.

Endlich rang es sich von ihren Rippen:

„Dah ich — dah ich — niemals in eine Scheidung willige.“

„Ah!“ machte er ganz verblüfft und von einem seltsamen Glücksgefühl durchzittert. Aber er wollte sich keiner neuen Täuschung hingeben.

„Du fürchtest — das Aussehen — das Gerede der Leute?“

„Ich — habe nie danach gefragt.“

„Nun denn — ein anderer Grund deiner Weigerung kann nicht bestehen, zum mindesten mir nicht gerechtfertigt erscheinen,“ fuhr er fort. „Du mußt selbst einsehen, daß ein weiteres Zusammenleben unmöglich geworden ist.“

„Zwar wird dadurch dein Opfer hinfällig, Rotenselde fällt wieder an dich allein zurück, aber das hieße die Großmut zu weit getrieben. Soll ich dir wiederholen, daß das Erbe keinen Wert für mich hat, ja, daß mich das Bewußtsein, es aus deinen Händen zu empfangen, erdrücken würde?“

Sie war noch um einen Schein bleicher geworden. Das Herz klopfte fast hörbar in ihrer Brust, und ihr Atem ging ungestüm.

„So — willst du — frei sein?“

„Ja, Jutta!“

Wie ein dunkler Schatten legte es sich um ihre Augen und ihr Herz setzte sekundenlang den Schlag aus. Der alte Argwohn krieg wieder hoch. Sie lächelte nervös auf, aber es klang wie ein Aufschlupfen:

„Weil du — weil du —“

„Weil ich dieses Leben nicht länger ertragen könnte,“ fiel er ihr erregt ins Wort. Ein brennendes Weh durchzuckte sie.

„An meiner Seite,“ sagte sie dumpf.

„Ja — an deiner Seite,“ bestätigte er, sprang auf und fuhr sich durch die Haare. „Ich kann nicht gleichgültig, in Kameradschaft und Freundschaft, so wie du es von mir verlangst, an deiner Seite hinleben, Jutta, — ich kann mich auch nicht schweigend unterordnen, in dir nur die Königin, die Unnah-

bergl. kann nur auf gesetzlichem Wege stattfinden.

Durlach, 19. Nov. Postpakete und Päckchen mit Weihnachtsgaben für unsere Kriegs- und bürgerlichen Gefangenen in Frankreich, Italien, England und andere im Westen gelegene Länder müssen, wenn sie bis zum Weihnachtseste die Empfänger erreichen sollen, so frühzeitig wie irgend möglich aufgegeben werden. Dies ist in diesem Jahre bei dem empfindlichen Mangel an Beförderungsmitteln ganz besonders nötig. Bei Sendungen, die erst in den letzten Wochen vor dem Feste zur Post gegeben werden kann auf pünktliche Ankunft nicht gerechnet werden. Zur Aufrechterhaltung eines geregelten Dienstbetriebs werden die Postanstalten vom 5. bis 22. Dezember Pakete und Päckchen für Kriegs- und bürgerliche Gefangene in den genannten Ländern nicht zur Beförderung annehmen, wie auch aus diesen feindlichen Ländern und aus den nichtfeindlichen Vermittlungsländern (Schweiz und Holland) in der Weihnachtszeit keine Pakete und Päckchen für die hier im Lande befindlichen feindlichen Gefangenen zur Beförderung werden übernommen werden. Die deutschen Absender können auf den frühzeitig aufgegebenen Weihnachtssendungen durch den Bemerker „Weihnachtspaket“ — bei Sendungen nach England und den britischen Besitzungen Christmas parcel — den Wunsch ausdrücken, daß die Sendungen dem Empfänger erst am Weihnachtabend zugestellt werden. Nach den mit den fremden Verwaltungen schwebenden Verhandlungen ist zu erwarten, daß dieser Wunsch soweit als irgend möglich beachtet werden wird.

Sttlingen, 18. Nov. Beim Aufsteigen eines Transmissionsriemens stürzte der Arbeiter Heinrich Fischer in einer hiesigen Fabrik von der Leiter ab, brach die Wirbelsäule und war sofort tot.

Kirrlach, bei Philippsburg, 19. Nov. Ueber das hier zu errichtende Kapuzinerkloster wird dem Bad. Bes. mitgeteilt, daß der Aufsichtsrat der A.-S.-Zuckerindustrie Waghäusel das nötige Gelände dem Kirchengrund Waghäusel überlassen hat. Einstweilen sollen die noch vorhandenen Zellen zur Unterbringung einiger Patres ausgebaut werden und der Neubau des Kapuzinerklosters erst nach Friedensschluß in Angriff genommen werden. Das Kloster wird zu einer großen Niederlassung ausgebaut und von den Patres der Rhein. Westf. Kapuzinerordensprovinz besiedelt werden. Vor 91 Jahren, am 8. Jan. 1827, verließ der letzte Patre Waghäusel.

Mannheim, 18. Nov. Die hiesigen mittleren und unteren Beamten der Justizbehörden haben in einer Entschließung er-

neut die alsbaldige Einführung der ungeteilten Arbeitszeit gefordert.

Schoppsheim, 18. Nov. Die hiesigen Milchproduzenten haben laut „Freib. Volksw.“ beschlossen, von der Erhöhung des Milchpreises absehen zu wollen.

Meglisch, 19. Nov. In verschiedenen Orten ist das unsinnige Gerücht verbreitet, die Wachmannschaften des Gefangenenlagers auf dem Heuberg hätten ihre Posten verlassen und etwa 30000 gefangener Franzosen, Russen usw. marschierten nach der Schweiz. Eine Anfrage an amtl. Stelle ergab lt. Schwarzwälder, daß an der ganzen Sache kein wahres Wort ist.

Konstanz, 18. Nov. In Lindau gab ein Hamburger einem Jungen sein Gepäck, er möge es auf das Konstanzer Kursschiff verbringen. Dadurch glaubte er der Durchsichtung des Gepäcks zu entgehen. Das Gepäck wurde aber doch geöffnet und man fand darin 51 Kilo Emmentaler Käse, der beschlagnahmt wurde.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. Nov. Alle Kräfte der Reichsregierung sind, wie die Deutsche Allgemeine Zeitung schreibt, eilig in dem Bestreben, die Vorarbeiten zur Wahl der Nationalversammlung zu fördern. Die Zahl der Wähler in Deutschland wird sich auf die große Zahl von 40 Millionen belaufen.

Die Berliner Volks-Zeitung sagt: Bei gutem Willen läßt sich alles machen. Die Hinausschiebung der Wahlen nach russischem Vorbild muß das Mißtrauen in höchstem Maße werden. Vor allem liegt darin auch eine ungeheure Gefahr für den Frieden, denn der Präsident Wilson und die Entente haben keinen Zweifel darüber gelassen, daß sie nur mit einer Regierung, die sich auf den Wehrheitswille des Volkes stützt, Frieden schließen werden und nicht auf einer proletarischen Diktatur. Wenn die Anhänger der Konstituante und der Regierung sich vor den Gegnern zu einer Verschlebung drängen lassen, so übernehmen sie eine riesengroße Verantwortung. — Im Berliner Lokal-Anzeiger erzählt ein der Unabhängigen Sozialdemokratie angehöriges Regierungsmitglied, nach seiner Meinung sei es ausgeschlossen, daß die Wahlen bereits am 2. Februar Ratifizieren könnten. Die Fertigstellung der Wählerlisten sei nicht möglich, solange nicht ein großer Teil des Volkes einen festen Wohnsitz habe.

Berlin, 19. Nov. Das Mitglied der neuen preussischen Regierung, Konrad Hänisch, erklärte in einer Versammlung am Sonntag, daß Frankfurt bei der Reichsregierung angeregt habe, die Nationalversammlung in der Paulskirche tagen zu lassen. Es bezieht die Absicht, dieser Anregung Folge zu leisten.

heim, verlangenden Herzen — habe ich mich die nicht untergeordnet um dieser Liebe willen? Und du konntest zweifeln, du hast gedacht — nein, Jutta, sage, daß es nicht wahr ist, denn sonst — hättest du ja auch denken müssen, ich wolle dich nur des Erbes wegen heiraten, wie du es getan hast, um es mir zu geben — Jutta, sprich — nimm mir dieses letzte Demütigende, daß du so schwächlich von mir gedacht hast, ich könnte um dich werben mit der Liebe zu einer anderen im Herzen, nur um des Erbes willen —

Dieter zitterte vor Erregung, seine Augen quollen aus ihren Höhlen.

„Jutta — sprich!“ forderte er noch einmal, fast gebieterisch.

Jutta hatte kaum noch die Kraft, sich aufrecht zu erhalten. Sie hätte ihm sagen mögen, wie sie zu dem Glauben gekommen war, einmal, weil er sie am Wege hatte stehen lassen, um zu einer anderen zu gehen, zweitens der anonyme Brief und drittens, daß sie jene Szene im Walde, wo er sich mit Mira traf, belauscht hatte, aber sie brachte es nicht über ihre Lippen. Stumm und bleich stand sie vor ihm, der sie flammend, fast drohend ansah.

(Fortsetzung folgt.)

Berlin, 19. Nov. In der „Täglichen Rundschau“ heißt es unter „Bürgertum und soziale Republik“: Für die kommenden Wahlkämpfe um das neue Deutschland darf es nur eine bürgerliche Partei geben, die Nationalpartei des gesamten Bürgertums. — Die „Germania“ erwartet von der deutschen Presse mit Einschluß der sozialdemokratischen, daß sie gegen diktatorische Befehle aufs schärfste einmütig protestieren werde.

Berlin, 17. Nov. An den Sitzsäulen in Potsdam ist seit heute folgender Anschlag zu lesen: „Ich bitte die Kameraden der Garnison Potsdam, sich der neuen Reichsregierung zur Verfügung zu stellen. Wir alle wollen das Wohl unseres Vaterlandes und Volkes. Prinz Eitel Friedrich.“

Berlin, 19. Nov. Um den bedrohlichen Ereignissen in der östlichen Provinz die Spitze abzubrechen, sind geschlossene Truppenformationen nach dem Osten abgegangen.

Holland.

W.L.V. Amsterdam, 16. Nov. (Nichtamtlich.) Der „Telegraaf“ schreibt, er habe aus guter Quelle vernommen, daß die Entente sich auf den Standpunkt stellt, daß sie gegen die Anwesenheit Wilhelms von Hohenzollern in Holland keine Beschwerde erheben könne. Gegen die einer deutschen Privatperson gewährte Gastfreundschaft könne sie nichts einwenden da Holland und Deutschland befreundete Mächte seien.

Berlin, 18. Nov. Der „Amsterdamer Telegraaf“ meldet, daß in der Nacht zum Freitag auf das Schloss Spaarnen, wo der frühere deutsche Kronprinz seinen Aufenthalt hat, Bomben geworfen worden sind. Es habe eine gewaltige Explosion stattgefunden, ein Teil des Schloßturmes sei vernichtet.

Berlin, 19. Nov. Einer Meldung des „Berl. Tagebl.“ aus dem Haag zufolge wird der ehemalige deutsche Kronprinz auf der Insel Wieringen ein einfaches Pastorenhäuschen vorläufig für die Dauer von 5 Monaten bewohnen. Gestern brachte ein kleines Dampfschiff sein Mobiliar.

Verschiedenes.

Wichtig für Militärrentenempfänger. Von zuständiger Seite wird uns geschrieben: Die aus dem Herceendienst bereits entlassenen bezw. zur Entlassung kommenden Militärrentenempfänger und Invaliden, deren Versorgungsgehälter wegen der Heranziehung zum Herceendienst ganz oder teilweise ruhen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß das Ausbleiben der ruhenben Rententeile nur erfolgen kann, wenn vom Truppenteil oder von den Empfängern selbst der Pensionsregelungsbehörde 33 in Rücksicht eine Bescheinigung des letzten Truppenteils vorgelegt wird, daß und wann sie entlassen worden sind, welche Lohnungsätze sie zuletzt und bis zu welcher Zeit sie diese bezogen haben. Ohne eine derartige Bescheinigung ist die Pensionsregelungsbehörde nicht in der Lage, die Anweisung der Gehältnisse zu bewirken, vielmehr wird diese nur unter großer Verzögerung durch Einholung der Unterlagen beim Ersatztruppenteil geschehen können. Persönliche Anträge bei der Pensionsregelungsbehörde ohne die obige Bescheinigung sind zwecklos.

Sperrung des Kohlenverkehrs mit der Eisenbahn. In der nächsten Zeit sind die Eisenbahnen durch die Rückführung der Truppen und die Lebensmittelbeförderung aufs äußerste in Anspruch genommen. Auch die Beförderung von Kohlen — ausgenommen Hausbrand — muß im allgemeinen unterbleiben. Zunächst müssen vorhandene Vorräte aufgebraucht werden. Ausnahmen können nur zugelassen werden, um das Stilllegen des Betriebes zu verhüten. Anträge dieser Art sind an die Generaldirektion der Staatsbahnen zu richten. Sie bedürfen einer Bestätigung durch die zuständige Kohlenstelle, aus der auch der Kohlenvorrat des Betriebes und dessen Bedarf für je 24 Stunden zu ersehen ist.

bare sehen — ich kann es nicht — das ginge über meine Kraft.“ brach es jetzt leidenschaftlich aus ihm heraus.

Auch sie war aufgestanden, langsam, schwerfällig; wie Blei hing es an ihren Gliedern.

„Ich glaubte doch — ich meinte —“

Er hatte ein paar hastige Schritte durchs Zimmer gemacht. Jetzt blieb er vor ihr stehen. In seinen Augen brannte es.

„Was glaubst du?“

Eine fliegende Röte jagte über ihr Gesicht. „Ich glaubte — du — du liebstest noch die andere,“ preßte sie halb erstickt hervor.

„Was glaubst du?“ Er meinte nicht recht gehört zu haben. Aber sein Gesicht verfärbte sich und seine Stimme zitterte. „Das konntest du glauben, wo ich dir gestanden hatte an unserem Verlobungstage, daß ich dich liebe — dich — daß ich dich immer geliebt habe von Anfang an, und daß ich, nur durch deine kühne Zurückhaltung heiratet, mich von der anderen gefangen nehmen ließ und vom rechten Wege abwich? Jutta, habe ich dir nicht gesagt, daß ich jene Liebe nicht allein verwunden habe, sondern mich selbst nicht mehr begreifen konnte, wie ich sie je fassen konnte? Habe ich dir nicht stets meine Liebe gezeigt und um die deine geworben, mit

Ämtliche Bekanntmachungen.

Verfügung.

Es wird hierdurch verfügt, daß sämtliche von der Militärverwaltung bei der Demobilisierung in Baden abzugebenden landwirtschaftlichen Geräte und Bedarfsstoffe, wie landwirtschaftliche Maschinen, Wagen, Geschirre, Hufeisen, Böde und andere Gegenstände, welche im landwirtschaftlichen Betriebe gebraucht werden, ausschließlich der hierfür gebildeten landwirtschaftlichen Betriebsgesellschaft Karlsruhe, Hans Thomastraße 4, Telefon 2521, überwiesen werden müssen.

Die abzugebenden Gegenstände sind an das Lager der Landwirtschaftlichen Betriebsgesellschaft, Staatsbahnhof Forchheim bei Karlsruhe, abzugeben.

Die Betriebsgesellschaft wird beauftragt, die Verteilung an die Landwirtschaft vorzunehmen.

Karlsruhe, den 16. November 1918.

Ministerium für militärische Angelegenheiten:
gez. Brümmer

Verfügung.

Es wird hierdurch verfügt, daß sämtliche von der Militärverwaltung bei der Demobilisierung abzugebenden Pferde und lebendes Vieh an die Badische Landwirtschaftskammer in Karlsruhe wie bisher zur Abgabe an Landwirte und Gewerbetreibende zu überweisen sind.

Karlsruhe, den 16. November 1918.

Ministerium für militärische Angelegenheiten:
gez. Brümmer

Gewerbe- und Handelsschule Durlach.

Der gesamte Unterricht fällt bis auf weiteres aus.
Durlach, den 18. November 1918.

Das Rektorat.

Fleischlose Woche.

Für die laufende Woche wird als Ersatz für das fehlende Fleisch $\frac{1}{2}$ Pfund Roggenmehl pro Kopf der fleischverforgungsberechtigten Bevölkerung zur Ausgabe gebracht.

Der Kleinverkaufspreis für dieses Mehl beträgt 28 Pfg. pro Pfund.

Das Mehl wird in den hiesigen Bäckereien und Mehlverkaufsgeschäften nach den Kundenlisten ausgegeben. Die Abgabe kann von Donnerstag mittag ab stattfinden; die Bezugsberechtigten haben bei Abholung des Mehles ihre Fleischbezugscheine vorzuzeigen.

Die den Selbstversorgern mit Brotgetreide zustehende Ersatzgabe für das fehlende Fleisch ($\frac{1}{2}$ Pfd Roggenmehl) wird auf Grund besonderer Ermächtigung, die auf Antrag von der Lebensmittelverteilung des Kommunalverbandes ausgestellt wird, im Stadt-Verkauf ausgegeben.

Durlach, den 19. November 1918.

Kommunalverband Durlach-Stadt.

Städtischer Verkauf. Butter

Mittwoch vormittag an die Buchstaben A, B und C,

Donnerstag vormittag an die Buchstaben D, E, F und J.

Die angesagten Selbbräuen sind eingetroffen, der Verkauf findet zu 10 Pfg das Pfund statt.

Weiskäse morgen nachmittag an den Buchstaben Ha und Ho
Durlach, den 19. November 1918.

Kommunalverband Durlach-Stadt.

Kommunalverband Durlach-Land. Karbidgebung.

I. Als Karbidbedarf für Kleinbeleuchtung gilt der Verbrauch in Einzelampfen und in Hausanlagen für häusliche Beleuchtung einschließlich der Beleuchtung in der Landwirtschaft (Stallbeleuchtung usw.), Beleuchtung von Kuhställen, Gemeindegemeinden, Lazaretten, Kirchen, Erziehungsanstalten, Geschäftsräumen, Gast- und Schankwirtschaften, Schaustellungen, Beleuchtung handwerksmäßiger Betriebe (Schlosser-, Blech-, Schreinerwerkstätten, Bäckereien, Kundenmühlen, Metzgereien, Weinkeller usw.) und Automobilbeleuchtung.

II. Das Bürgermeisteramt bestimmt, wer im Ort als Karbidhändler zugelassen ist; es kann auch auswärtige Händler zulassen. Alle Lieferungen an Kleinverbraucher erfolgen ausschließlich durch die Händler.

III. Wer als Karbidhändler zugelassen ist, hat beim Bürgermeisteramt jedes Ortes, wo er zugelassen ist, eine Kundenliste nach folgendem Muster unausgefüllt einzureichen.

Gemeinde Mühlheim.

Kundenliste
des Karbidhändlers Carl Müller in Felbbach.

N. B.	Vor- und Zuname und Wohnung des Kunden.	Zahl der Lampen.	
		Nur Haus (1 Lampe).	Haus und Laden, Werkstatt, Stall, Gaststube (2 Lampen).

IV. Das Bürgermeisteramt fordert die Verbraucher auf, sich binnen 3 Tagen in einer dieser auf dem Rathaus ihres Wohnortes anliegenden Kundenlisten einzutragen. Das Bürgermeisteramt prüft die Eintragungen nach, gibt sodann die Kundenlisten an die Kleinhändler zurück und benachrichtigt gleichzeitig unseren Beauftragten, Herrn Oskar Bär in Königswald, für wieviele Lampen er jeden einzelnen Karbidhändler beliefern soll. Herr Bär wird sodann die Karbidhändler entsprechend dieser Lampenzahl im Rahmen der die Gemeinde treffenden Höchstbelieferungsmenge unmittelbar beliefern und mit ihnen unmittelbar abrechnen.

Als Verbraucher dürfen sich nur solche Personen anmelden, welche nachweislich keinen Anschluß an ein Gas- oder Elektrizitätswerk haben.

Die Eintragung in mehr als eine Liste ist unstatthaft und zieht Ausschluß vom Bezug nach sich.

V. Für die zulässigen Mengen und den Verbrauch gilt auf höhere Anordnung folgendes; der Kommunalverband ist auf diese Anordnungen ohne Einfluß und lehnt daher im voraus die üblichen Bemängelungen seiner Geschäftsbesorgung ab:

1. Kein Kleinverbraucher kann mehr als 10 kg Karbid im Monat erhalten.
2. Die von den Verbrauchern benötigten Lampen dürfen nur mit Brennern von $7\frac{1}{2}$ höchstens aber, soweit noch vorhanden, von 10 Liter Stundenverbrauch versehen sein. Größere Brenner sind gegen $7\frac{1}{2}$ Liter Brenner auszuwechseln, da die Zuteilung von Karbid nur nach derer Verbrauchsmenge erfolgt. Die Zahl der gleichzeitig zu benutzenden Lampen darf betragen:
 - a) für Hausbeleuchtung eine Lampe,
 - b) für Haus- und Stallbeleuchtung zusammen zwei Lampen,
 - c) für Haus- und Werkstatt- oder Geschäftsbeleuchtung zusammen zwei Lampen,
 - d) für Haus-, Stall-, Werkstatt- bzw. Geschäfts- oder Gaststubebeleuchtung zusammen ebenfalls zwei Lampen.

Mehr als zwei Lampen sind für Kleinverbraucher in keinem Fall zulässig, da sonst der Höchstverbrauch von 10 kg im Monat überschritten wird.

3. Ueber die höchstzulässige durchschnittliche tägliche Brenndauer geht den Bürgernämtern eine besondere Festsetzung zu.

4. Der Kleinverkaufspreis beträgt 1,55 M für 1 kg.

VI. Die Höchstbelieferung sämtlicher Karbidhändler einer Gemeinde richtet sich nach der Zahl der Wohnungen in den einzelnen Gemeinden im Verhältnis zu der jeweils für den ganzen Bezirk verfügbaren Karbidmenge. Die Höchstbelieferung von Gemeinden mit Gas oder elektrischem Licht erfolgt nur nach einer entsprechend herabgesetzten Zahl.

VII. Die frühere Anordnung anderer Regelung wird aufgehoben. Die bisherigen Korrespondenzen werden den Bürgermeistern überhandt.

Je rascher in den einzelnen Gemeinden die Aufstellung der Kundenlisten und die Benachrichtigung des Herrn Bär erfolgt, desto rascher erfolgt die Belieferung.

Durlach, den 18. November 1918.

Dr. Moys.

Wohnungs-Gesuch.

Nachdem wir das Haus Schillerstraße 26 zu Geschäftsräumen erworben haben, suchen wir für den derzeitigen Mieter des 2. Stock, Herrn Professor Zwingert, auf 1. April oder früher, wenn möglich auf sofort, eine Wohnung von 5 oder mehr Zimmern nebst Küche und Zubehör. Bitte, uns zu benachrichtigen, ehe in der Zeitung inseriert wird.

Kommunalverband Durlach-Land, Bezirksamt, Zimmer Nr. 10

Auf 1. April event. auch früher von H. Familie Schöne gr 2-Zimmer- oder kleinere 3-Zimmerwohnung gesucht. Angebote unter Nr. 705 an den Verlag d. A.

Stimula

Teeinhaltiger deutscher Tee, gutes, anregendes, weil Coffein (Teelin) enthaltendes Aufgussgetränk. Paket Mt. 1.10. Nur in der Adler-Drogerie August Peter

Ein vierradiger Personenwagen (Bread), als Milchwagen geeignet, gut erhalten, zu verkaufen.
Joh. Kiefer, Grigierstr. 1.

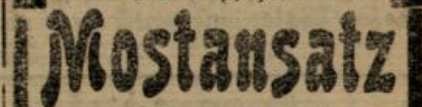
Gegen rauhe und aufgesprungene Haut empfehle meine fettende und nicht fettende Hautcreme.
Jul. Schaefer, Blumen-Drogerie.

Haarcreme

aus echten Haaren in allen Farben.
Adler-Drogerie August Peter.



Wir empfehlen:



mit und ohne Sahnstoff
Zapf — Heinen — Dreisgauer



G. m. b. H.
In den bekanntesten Verkaufsstellen.



Todes-Anzeige.

Als einer der ersten Kriegsfreiwilligen in den Kampf gezogen, starb nach vierjähriger treuer Pflichterfüllung unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel
Dizefeldwebel und Offiziersaspirant

Heinrich Dumberth

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse und der Badischen silbernen Verdienst-Medaille im Alter von 22 Jahren an den Folgen einer schweren Verwundung bei den letzten Kämpfen während der Fahrt in ein Heimatlazarett.

Mit ihm fiel mein zweiter und letzter Sohn fürs Vaterland.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Die schwergeprüfte Mutter:

Karl Dumberth Wtw.,

z. Bt. Berghausen, Kaiserstr. 1.

Die Badische Landwirtschaftskammer



veranstaltet am **Mittwoch, den 20. November, vormittags 10 Uhr**, in **Karlsruhe (Gottesauer Schöble)** eine Abgabe einer Anzahl

Pferde.

Wiederverkäufer und Händler sind von der Abgabe ausgeschlossen. Stricke und Halfter sind mitzubringen.

Geschäfts-Empfehlung.

Der geehrten Einwohnerschaft von Durlach und Umgebung, besonders meiner werten früheren Kundschaft zur Nachricht, daß ich mein Geschäft wieder eröffnet habe.

Phil. Weller, Küfemeister,

Kelterstraße 6

NB. Dasselbst sind einige **Fäßchen**, zum Krauteinmachen geeignet, zu haben.

Malergeschäft Jos. Aifr. Breda

Kelterstraße 2.

Meiner werten Kundschaft zur Kenntnis, daß mein Geschäft von heute ab wieder eröffnet ist. Durch Vorhandensein von nur bestem Friedens-Material und Werkzeug bin ich in der Lage, nur Arbeiten bester Qualität auszuführen und bitte um geneigten Zuspruch.

Für Schuhkurse und Heimschusterei!

Schuhleisten

Lauf- u. Brandsohlen, Feder- u. Hintertappen Holzabsätze in verschiedenen Höhen, Schuhnägel Desen aller Art, sowie sämtl. Schuhbedarfsartikel, auch zum Wiederverkauf, empfiehlt billigt

S. Stiebel, Durlach, Hauptstraße 8.

Prompter Versand nach auswärts.

Vollständiger Ausverkauf in Weihnachtswaren!

Spielsachen, Dampfmaschinen, Betriebsmodelle, Taschenlampen, großer Motor und verschiedene elektrische Artikel.

A. Hofer, Mühlstraße 2.

Haarzöpfe, Haarketten

werden von ausgekämmten Haaren stets angefertigt. Fertige Zöpfe in allen Farben vorrätig bei

Friedrich Itte, Friseur, Mittelstraße 16 part.

Gasthaus zum Kranz, Hauptstr. 39

1a. Neuer Pfälzer Wein.

Wird auch über die Straße abgegeben.

Süddeutsche Disconto-Gesellschaft N. G.

Eigenkapital mit Reserven Mark 57 Millionen.

Hauptsitz in Mannheim.

Zweigniederlassungen in Baden-Baden, Bruchsal,

Durlach, Hauptstraße 32,

Freiburg i. B., Heidelberg, Karlsruhe, Lahr i. B., Landau (Pfalz), Lörrach, Offenburg, Pirmasens, Pforzheim, Rastatt, Singen a. S., Worms.

Frankfurt a. M.: E. Ladenburg. Konstanz: Macaire & Co.

Zahlstellen: Annweiler, Bergzabern, Eberbach, Etenkofen, Germersheim, Haslach i. R., Mosbach, Müllheim i. B., Neustadt i. Schw., Schwetzingen, Sinsheim a. d. E.

Beforgung aller Geldgeschäfte.

Im Ausschachten

empfehlen sich

Karl Bull jung,

Mesgermeister, Baumstr. 1.

2 Maurer

finden Arbeit bei

Karl Frohmüller,

Gartenstraße 17.

Ehrliches, fleißiges Mädchen

gesucht für sofort oder 1. Dez. Vorzustellen

Gröningerstraße 20 2 St.

Junges ehliches Mädchen

aus guter Familie zur Mithilfe im Geschäft für nachmittags auf 1. Dezember gesucht.

Conditorei u. Cafe **H. Herrmann.**

Laufmädchen

für einige Stunden tagsüber gesucht. Näheres

Hauptstraße 81, 2. St.

Schulentlassenes braves Mädchen für leichte Hausarbeit täglich von 8-12 Uhr gesucht. Zu erfragen im Verlag d. Bl.

Salmiakgeist

zum Putzen und Reinigen aller Art empfiehlt

Adler-Drogerie Aug. Peter.

Sohlennägel Paket ca 900 St. N 4 50, 100

Musternägel, ferner Muster in handgeschmiedeten u. Gebirgenägel, Leye, Stifte, Schwienen N 1 20 Nag 30 gr. Frankfurt a. M., Holzwaren 7

Haus mit Garten für 1 o. 2 F. in od. bei Durlach (Gröb., Bergh., Aue) zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. 745 an den Verlag

Zwei neuerbaute

Wohnhäuser

in der Seboldstraße zu verkaufen. Näheres

Baumstraße 43.

Gänselebern

werden fortwährend angekauft bei

Frau Schaber, Kelterstr. 25

Gänselebern

werden fortwährend angekauft

Serrenstr. 15, 2 St.

Gegen Erkältung empfehle Emser Wasser u. Pastillen, Sodener Pastillen, Salmiak-Pastillen, Eucalyptusbonsbons, diverse Hustentee usw.

Julius Schaefer, Blumen-Drogerie.

Villa, Herrschaftshaus mit

Garten, sofort zu kaufen gesucht. Genaue Angaben unter Nr. 746 an den Verlag.

Trauerkleider färbt man mit **Hellmanns Farbe**, Pk. 40 Pfg.

Julius Schaefer, Blumen-Drogerie.

Schwarz-weiße Skabe

verkauft. Abzugeben gegen Bezahlung

Kuerstr. 3 II links.

Besser möbliertes heizbares Zimmer mit 2 Betten für junges Ehepaar gesucht. Angebote unter Nr. 751 an den Verlag d. Bl.

Kleine Finkenplange

sofort gesucht.

Seh., Schloßstraße 8.

Hackersteinbankasten,

gut erhalten, zu verkaufen

Hauptstraße 16 II.

Haaröl, Haarölpommade.

Julius Schaefer, Blumen-Drogerie

P Gute Leipziger Pelze

jeder Art.

Nur moderne Sachen.

Hauptmode: Fuchsalmen, Alasca-Fuchs

Wirklich: grosse Auswahl, mässige Preise.

Keine leere Ladenmiets.

Nur **Karl-Friedrichstr. 6, 1 Tr.**

K. Scheryp, Neben Fa. Spiegel & Wels, Neben Schlossplatz.

Häute! Felle! Därme!

Ich kaufe jede Art Häute und Felle von Groß- und Kleinvieh, sowie Hasen- und Kaninchen (soweit nicht Beschlagnahmeverfügungen entgegenstehen) zu höchsten Preisen. Gleichzeitig empfehle ich alle Sorten Därme.

G. Hermann Hecht,

Häute- Felle- und Darmhandlung, Friedrichstraße 4.

Ein einjähriges schönes

Einsteil-Rind

zu verkaufen

Gröningen, Friedrichstr. 57.

Vogel-Futter.

Adler-Drogerie Aug. Peter.